

# «Hirschen» bleibt ein Restaurant

In dritter Generation führt die Familie Trunz den «Hirschen» in Wittenbach. Nach über 33 Jahren verkauft Werner Trunz das Lokal. Die Wohnbaugenossenschaft St. Gallen will die Erfolgsgeschichte weiterschreiben – und sucht einen Pächter.

CORINNE ALLENSPACH

**WITTENBACH.** Die Gerüchteküche im Dorf brodelt. Und es vergeht kaum ein Tag, an dem «Hirschen»-Wirt Werner Trunz nicht darauf angesprochen wird, was mit dem Restaurant auf dem Dorfhügel geschieht. Denn der heute 63-Jährige hat beschlossen, die Wirtschaft zu verkaufen, um auf die Pension hin kürzer zu treten. Aber die Wittenbacher sind besorgt. Nachdem 2008 bereits der «Erlacker» zugegangen ist und 2015 auch das «Rössli», ist der «Hirschen» nebst dem «Erlenholz», das allerdings etwas abseits liegt, noch das einzige Restaurant mit grossem Saal für Versammlungen, Hochzeiten oder Trauerfeiern. Trunz kann die Wittenbacher aber beruhigen. «Es kommt gut», sagt er. Denn inzwischen ist ein Käufer gefunden: Die Wohnbaugenossenschaft St. Gallen. Und sie will das Restaurant weiter erhalten.

## Seit 300 Jahren auf Dorfhügel

Die Fernsicht auf dem Dorfhügel ist beeindruckend an diesem klaren Wintermorgen. Seit bald 300 Jahren thront der «Hirschen» auf der Hügelkuppe nahe des Schlosses Egg, zu dem die Wirtschaft einst gehörte. 1738 erbaut, tagte früher jeweils der Gemeinderat im «Hirschen». In der Kanzlei war es damals zu eng. «Der Dorfhügel ist noch ein Teil altes Wittenbach – und den muss



Bilder: Michaela Rohrer

«Hirschen»-Wirt Werner Trunz verkauft das Restaurant an die Wohnbaugenossenschaft St. Gallen, im Bild vertreten durch Präsident Konstantin Köberle (links) und Verwaltungsrat Jacques Michel Conrad. Trunz wirtet aber noch bis April 2017 weiter.

Conrad betont, man wolle «die Erfolgsgeschichte «Hirschen» weiterschreiben». Ziel sei es, einen Pächter zu finden und diesem das Lokal «zu fairen Bedingungen» zu vermieten.

## Fleischgerichte als Spezialität

Erhalten bleiben soll auch die zugehörige historische Scheune. Allerdings wird für sie eine neue Nutzung gesucht. «Eine leerstehende Scheune nützt niemandem», sagt Conrad. Zu überlegen gelte es auch, ob man die Parkplätze rund um den «Hirschen» nicht in eine Tiefgarage verlegen und so den freien Platz für Wohnungen nutzen könnte. Ziel sei es auf jeden Fall, etwas zu schaffen, an dem alle Freude haben: «Die Nachbarn, die Gemeinde, aber auch wir selber.»

Werner Trunz ist froh, dass dem «Hirschen» eine Zukunft bevorsteht. Die Familie Trunz führt die Wirtschaft bereits in dritter Generation. Werner Trunz

machte bei seinem Vater eine Metzgerlehre und wirtet inzwischen seit über 33 Jahren auf dem Dorfhügel. Zu Trunz' Spezialitäten gehören Fleischgerichte. Einen Namen über die Gemeindegrenze hinaus machte

sich der passionierte Jäger vor allem auch mit seinem Wild. Geplant ist, dass Trunz im April 2017 aufhört. Bis dahin nehme er auch noch Reservationen an. Am 27. August 2016 zum letzten Mal stattfinden wird auch die Witten-

bacher Genusswanderung, die 2010 unter anderem von Trunz ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile ist sie ein Selbstläufer. «Aktuell haben wir bereits 150 Anmeldungen.» Für 250 Personen hat es maximal Platz.

## «Der Dorfhügel ist ein Teil altes Wittenbach. Den muss man gern haben.»

Jacques Michel Conrad  
Verwaltungsrat  
Wohnbaugenossenschaft SG

man gerne haben», sagt Jacques Michel Conrad, Verwaltungsrat der Wohnbaugenossenschaft (WBG) St. Gallen. Für die WBG sei es kein Thema, den «Hirschen» abzubauen und stattdessen ein Mehrfamilienhaus zu bauen. «Das wäre phantasielos», findet Conrad. Zudem sei ein Abbruch gar nicht erlaubt – aus Gründen des Ortsbildschutzes.



Der fast 300 Jahre alte «Hirschen» auf Wittenbachs Dorfhügel darf aus Gründen des Ortsbildschutzes nicht abgebrochen werden.

## Genossenschaft Wohnraum erhalten und Neues schaffen

Die heutige Wohnbaugenossenschaft (WBG) St. Gallen gibt es seit rund zwei Jahren, nach der Fusion der Genossenschaften Bavariabach und Gesundes Wohnen. Die WBG zählt rund 150 Mitglieder. Ziel ist es, Wohnraum und Bausubstanz zu erhalten, aber auch Neues zu schaffen. Aktuell plant die WBG in St. Gallen eine Überbauung in der Sturzenegg. (cor)